31. Der Abtshof

Abtshof in der Fortunastraße in Oberaußem 2010

Diese mächtige, heute noch vorhandene, aber nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Hofanlage an der Fortunastraße, ist geschichtlich gesehen wohl eines der bedeutendsten Güter unseres Ortes.

Im Mittelalter stand auf dem Terrain eine zweiteilige Burg, zeitweise Sitz der Ritter von Oberaußem. Als Schenkung durch den Gaugrafen Hezelin wurde die Anlage im Jahr 1028 Eigentum der Abtei Kornelimünster.

Im 14. Jahrhundert gelangte Oberaußem als pfalzgräfliches Lehen an das Herzogtum Jülich, Amt Bergheim.

Wie der Name „Abtshof“ verrät, gehörte der Hof einmal zum Kloster Korneliemünster. So wurde der Oberaußemer Abtshof schon 1264 als Besitz dieser Abtei im Ort „Oweshen“, urkundlich genannt. 1396 findet die Hofanlage dann als Aussemerhof, Kornelimünster zugehörig, Erwähnung.
In der Jülicher Steuer-Enquete von 1669 wird der Abtshof als Besitz des Abtes von Kornelimünster als freiadlig mit zugehörigen 204 Morgen aufgeführt.

In zahlreichen alten Dokumenten zu unserem Heimatort taucht auch der Abtshof immer wieder auf.
In frühen Zeiten traf sich auf dem Hof, in einem damals dort im Wohnhaus vorhandenen, großen Saale, die so genannte Oberaußemer Mannkammer, die unter Beiwohnung des Abtes von Kornelimünster, die Einholung des dem Kloster zustehenden Zehnten, öffentlich und feierlich beaufsichtigte.

Sie war quasi eine Art Verwaltungsorgan der Abtei Korneliemünster. Einzelheiten zu dieser Mannkammer sind auch in der Oberaußemer Heimatkunde von Josef Dürbaum ausführlich beschrieben.

Ein alter, inzwischen etwas verwitterter, in die Mauer neben dem Haupttor des alten Friedhofes eingearbeiteter Grabstein, gibt als Zeitzeugnis einige Informationen über eine der ehemaligen Bewohnerrinnen des Abtshofes. So lautet die eingemeißelte Inschrift des Steines wie folgt: 1795, 13. August starb gottselig im Herrn die hochachtbare und tugendreine Sophie Pütz, geborene Schillberg, ihres Alters, im 70. Jahre, zeitlebens gewesen sorgfältige Halbwinnerinn (Pächterin) auf dem Abtshofe zu Oberaußem.

Nachfolger von Sophie Pütz als Halbwinner auf dem Abtshof, wurde 1796, der als Sohn der Eheleute Christian Gymnich und Ursula Eifflers, (Hochzeit am 05.03.1762 in Blatzheim) in Bergheim geborene Johann Heinrich Gymnich (* 12.08.1766 Bergheim - + 26.10.1809 Oberaußem). Er hatte am 03.01.1796 in der alten, kleinen Oberaußemer Pfarrkirche auf dem Tonnenberg, die Oberaußemerin Ursula Rolshoven (* 28.01.1764 Oberaußem - + 24.10.1813 Oberaußem) geheiratet.

Das Ehepaar Gymnich – Rolshoven bekam 6 Kinder:

Gymnich, Maria Margaretha (* 13.11.1796 Oberaußem - + 19.05.1869 Rheidt), Hochzeit mit Breuer, Wilhelm Heinrich, Gutsbesitzer in Rheidt.

Gymnich, Ursula (* 05.03.1798 Oberaußem - + 12.06.1800 Oberaußem)

Gymnich, Anna Catharina (* 10.01.1800 Oberaußem- + 18.06.1800 Oberaußem)

Gymnich, Eva (* 27.03.1801 Oberaußem)

Gymnich, Peter Josef (* 25.07.1803 Oberaußem - + 17.03.1855 Jüchen)
Hochzeit mit Schumacher, Anna Josepha (* 24.03.1814 Jüchen + 27.09.1848 Jüchen) am 23.08.1836 in Jüchen.
Laut Totenzettel wurde Peter Joseph auf dem Abtshof in Oberaußem geboren. Zuletzt war er Friedensrichter zu Jüchen.
Das Ehepaar Gymnich - Schumacher bekam 4 Kinder.
Die Tochter Anna Barbara Wilhelmina Huberta (* 08.05.1839 Jüchen - + 14.12.1916 Jüchen) heiratete am 27.09.1871 in Jüchen, Wilhelm Meising (* Jüchen - + 30.03.1901 Jüchen), Ehrenbürgermeister von Jüchen. Das Ehepaar Meising-Gymnich bekam 4 Kinder. Eine Tochter (+ nach.03.1901 Jüchen) und drei Söhne. Der älteste Sohn wurde Priester

Gymnich, Anna Maria (* 21.07.1805 Oberaußem)

Nach dem Tod des Ehemannes Johann Heinrich Gymnich, folgte Ursula Rolshoven ihm als Halbwinnerinn des Abtshofes. Sie blieb es bis zu ihrem Tode 1813.

Inzwischen wurden Bereiche des Abtshofes in die Denkmalliste der Stadt Bergheim aufgenommen. Am Abtshof interessieren die Denkmalschützer ins Besondere die Zeugnisse aus der Vergangenheit, die im Boden verborgen sind. Entsprechend lautet die Eintragung in der Denkmalliste „Bodendenkmal“.

Ausgrabungen würden wahrscheinlich wichtige Funde zutage fördern, aus denen sich das Alltagsleben der einstigen Burgbewohner als auch das der übrigen Menschen, die während der langen Geschichte des Hofes hier gelebt und gearbeitet haben, rekonstruieren ließe.

Zu den in der Franzosenzeit von den aufgelösten Klöstern an den Staat gefallenen Gütern, gehörte auch der Oberaußemer Abtshof. Nach Zuordnung des Rheinlandes zu Preußen ging dieser einstige kirchliche Besitz an den Staat Preußen über.

Die preußische Regierung ließ um 1820 den Abtshof öffentlich, meistbietend versteigern. Zu dem Ersteigerungsobjekt gehörte neben allen Gebäuden, Gärten und Wiesen, 190 Morgen gutes Ackerland.
Neuer Eigentümer wurde damals wohl eine Familie Schmitz, deren Nachkomme Kornelius Schmitz 1905 den Besitz ebenfalls durch eine Versteigerung verlor. Der einstige Großhof wurde dabei in zwei Einzelgehöfte aufgeteilt

Zu dem damaligen Abtshof gehörten zeitweise bis zu 300 Morgen Ackerland und das gesamte Baugelände, vom Abtshof an der Fortunastraße bis zum Hof Käsch und an der Bergheimerstraße vom Hof Käsch bis zum Haus Weitz.

Kornelius Schmitz war in unserem Ort dafür bekannt, das er sich gerne, oft und ausgiebig in der Kölner Amüsierszene aufhielt, was wohl ein sehr kostspieliges Vergnügen war. So war seine Mutter als Hofbesitzerin gezwungen, Stück für Stück des einst zum Abtshof gehörenden Landbesitzes an der Abtsackerstraße zu verkaufen, um die ständigen Schulden des Sohnes zu begleichen.

Um die Jahrhundertwende hatte Schmitz für großes Aufsehen in unserem Ort gesorgt. Er hatte auf der Jagd den Müllergesellen Jordan, den er für einen Wilderer gehalten hatte, zum Krüppel geschossen. Schmitz wurde damals vom Gericht zur Zahlung einer monatlichen Rente an Jordan verurteilt. Diese Rente wurde von ihm als einmalige Abfindung gezahlt. Als der Schuldenberg von Schmitz trotz der Landverkäufe immer höher wurde, verkaufte die Familie Schmitz 1905, im Rahmen einer Zwangsversteigerung, ihren gesamten verbliebenen hiesigen Besitz mit Abtshof an den Getreidemüller Peter Wintz (*1859 – † 1943) und den Landwirt Peter Weitz. (*1856 – † 1935).

Kornelius Schmitz erwarb mit dem Verkaufserlös in Boppard am Rhein eine Brauerei und baute dort mehrere Wohnhäuser. Das Glück war ihm leider auch in Bopart nicht allzu hold. Der ehemals begüterte Oberaußemer Großgutsbesitzer ging nach einigen Jahren in Boppard Bankrott und starb dort später als armer Mann.
Im gesamten handelt es sich beim Abtshof um eine große Rechteckanlage aus Backstein, 18. Jh. die ehemals wasserumwehrt war. Das Wohnhaus ist ein stattlicher zweigeschossiger Backsteinbau mit sieben Achsen. Die Kellerluken zur Straßenseite sind vergittert. Es gibt hohe Flachbogenfenster mit Einfassungen aus Blaustein.

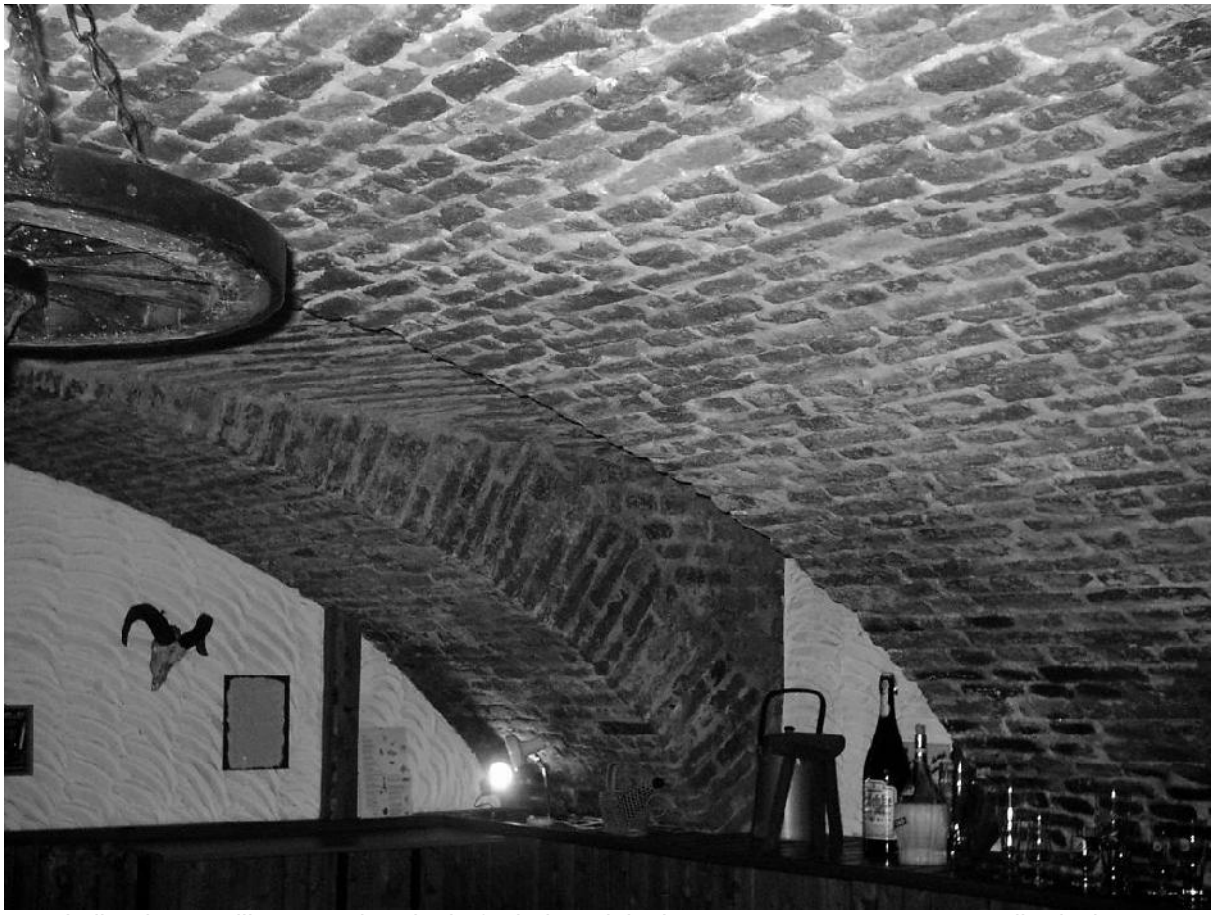
Bei der Teilung des Anwesens 1905 wurde auch das Wohnhaus verändert. Es wurde mittig im gesamten Haus eine Trennwand gezogen, die auch das ehemalige große Treppenhaus teilte.
Das Innere der beiden getrennten Gebäudeteile wurde durch den Einbau von Zwischenwänden neu unterteilt.

Ursprünglich gab es im Erdgeschoß des Gesamthauses an der Straßenseite nur zwei große Räume, die rechts und links des großen Treppenhauses angeordnet waren.
Laut mündlicher Überlieferung nannte man den rechten Raum einmal „das Rentzimmer“. In diesem Raum erhielten einst die Bediensteten und Saisonarbeiter ihren Lohn (Rente) ausgezahlt.

Heute hat das Wohngebäude zwei Eingänge an der Straßenseite, die dem Stil der Fenster angepasst sind. Der einstige, mittig gelegene alleinige Zugang zum Wohnhaus und ein direkt darüber angeordnetes, ehemaliges Fenster wurden zugemauert, was noch gut erkennbar ist.
Die Gebäudecken des Hauses sind mit einer angedeuteten, gemauerten Quaderung hervorgehoben.
Zu beiden Seiten des Wohnhauses führen flachbogige, überdachte Toreinfahrten in die in sich geschlossenen, beiden heutigen Hofanlagen.
In die gemauerten Torbögen der Einfahrten sind je fünf angepasste Blausteinquader, die als Scheitel-Abschluss-Stein und als Bogenauflagen dienen, gut sichtbar eingearbeitet.
Die niedrigen Wirtschaftsflügel des Abtshofes sind noch von der einst einheitlichen Barockanlage erhalten.
Im Durchgang vom Wohnhaus zum Hof ist noch heute der ursprüngliche, uralte Steinfußboden vorhanden und zu bewundern. Wer mag wohl im Laufe der Jahrhunderte alles über diesen Boden gegangen sein?

Erwähnenswert erscheint an dieser Stelle, dass im Erdgeschoß des heutigen rechten Wohnhausteils, in der Küche und in Flurbereichen noch die einstigen Kachelfußböden der beiden großen Räume und des einstigen Treppenhauses erhalten sind. Die Fußböden wurden vermutlich um das Jahr 1880 gelegt, da es sich um die gleichen Mosaikfliesen handelt, die auch 1880 beim ersten Fußboden der neuen Pfarrkirche verwendeten worden waren. Weil die Fliesen auch im gleichen Muster liegen, könnte man davon ausgehen, dass sie seinerzeit von dem Handwerker verlegt wurden, der den ersten Boden der Kirche gefertigt hatte. Der ursprüngliche Fußboden in der Kirche wurde 1974 herausgerissen und durch einen neuen ersetzt. Glücklicherweise ist im Abtshof ein originalgetreues Muster des ursprünglichen Kirchenfußbodens erhalten und vorerst vor der Vernichtung gerettet.

Im Keller des rechten Teils vom Wohnhaus des Abtshofes, heute Teil Wintz - Küsters, ist auch noch das Jahrhunderte alte, aus Feldbrandsteinen gemauerte Tonnengewölbe der Kellerdecke zu bestaunen.



Partykeller der Familie Küster im Abtshof mit der originalen, gemauerten Tonnengewölbedecke

Einer der beiden Käufer des Abtshofes war der Müller und Landwirt Peter Wintz, im Volksmund auch der „Wintze Baas“ genannt. Er war der letzte Betreiber der alten Oberaußemer Windmühle auf dem Driesch.
Peter Wintz war 1878 einer der Mitgründer des heute noch in unserem Ort existierenden Männergesangvereines Erholung gewesen.
Nach dem Erwerb des Anteils vom Abtshof, ließ Peter Wintz auch die einstige, motorbetriebene Kornmühle an der Bergheimerstraße, heute Hotel zur Mühle, errichten.
Zur Finanzierung der beim Erwerb der Hofhälfte und beim Bau der Motormühle entstandenen Kosten, verkaufte Peter Wintz einen großen Teil der miterworbenen, an den Hof angrenzenden Grundstücke in der Fortunastraße als Bauland.
Die neue Kornmühle wurde von seinem Sohn, Reiner Wintz, übernommen und von diesem bis zu seinem Tod in den 60iger Jahren betrieben.

Ein weiterer Sohn des Müllers Peter Wintz, Edmund Wintz (*1889 – † 1933), führte den ersteigerten Teil des Abtshofes mit seiner aus Rheidt stammenden Ehefrau Anna Wintz geb. Jansen (*1889 – † 1968) als Bewirtschafter.
Eigentümer blieb aber sein Vater.

Edmund Wintz war bis zu seinem frühen Tode 1933, Mitglied im Kirchenvorstand und als Rendant der Pfarrgemeinde Oberaußem tätig.

Laut überlieferten Aussagen von Familienangehörigen hatte sich Edmund Wintz während des Neubaus der Sakristei an der Pfarrkirche, bei schlechtem Wetter eine schwere Rippenfell- und Lungenentzündung geholt, an deren Folgen er verstarb. Nach dem Tod von Edmund Wintz, führte seine Frau den Hof mit Hilfe eines Verwalters weiter. Dieser mußte aber auf Drängen des Besitzers, aus familiären Gründen, Ende der 1930ger Jahre den Hof verlassen.

Als 1943 der alte Müller und Hofbesitzer Peter Wintz verstarb, übernahm nach Beseitigung einiger Erbschaftsprobleme, sein Enkel Peter Wintz (*1920 – † 2003) den Besitz und führte ihn gemeinsam mit seiner Frau Katharina (*1920 – † 2001). Da der verstorbene Großvater 13 Kinder und damit viele Erben hatte, mußte Peter Wintz um Alleinbesitzer des Hofes zu werden, seine miterbenden Tanten und Onkel entsprechend abfinden.

Peter Wintz, im Ort auch „Müllers Pitter“ genannt, war nach dem Krieg über viele Jahre hinweg der Vorsitzende der Oberaußemer Ortsbauernschaft. Über viele Jahre war er im Aufsichtsrat der Oberaußemer Spar- und Darlehenskasse tätig, dessen Vorsitzender er von 1955 – 1957 war.

Seit dem Tod von Peter Wintz im Jahre 2003, gehört der Hofteil Wintz des Abtshofes dessen Tochter Dorothea Küsters, die den Hof mit ihrem Mann Engelbert von 1985 – 1995 gemeinsam führte. Danach wurde die haupterwerbliche Landwirtschaft eingestellt.

Die Familie Küsters hat inzwischen auf ihrem Hofteil und an den zugehörigen Gebäuden etliche aufwendige Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten durchgeführt.

Auch im alten Gewölbekeller haben sie tolle Räumlichkeiten geschaffen, in denen inzwischen schon so manch schönes Fest gefeiert wurde.

Für viele Oberaußemer Bürger unvergessene Erlebnisse dürften auch die von dem seit 1991 in Oberaußem tätigen Pfarrer Achim Brennecke, heute Kreisdechant, jeweils im Oktober 1992, 1997 und 2004 auf dem Wintz - Hofteil, in sehr schönem Ambiente, durchgeführten Freilichtgottesdienste zum Erntedankfest gewesen sein. Viele Gemeindemitglieder waren zu den Feierlichkeiten auf den Hof gekommen und waren stets begeistert.

Der Käufer der zweiten Hälfte des Abtshofes, war 1905 der Landwirt Peter Weitz. Auch er war Mitbegründer des Männergesangvereins Erholung.
Er bewirtschaftete seinen Hof bis Mitte der 1930ger Jahre.
Um das Jahr 1910 ließ er die kleine, heute noch vorhandene Kapelle in Hofnähe an der Ecke Fortunastraße – Hohlweg erbauen.
Es war sein Dankeschön an den lieben Gott, für die Erhörung seiner Gebete

Im Jahre 1907 waren bei der größten Oberaußemer Brandkatastrophe, die bei starkem Westwind durch den Funkenflug einer Dampflokomotive, der in der Nähe vorbeiführenden Eisenbahn entstanden war, sein Wohnhaus und die Nebengebäude des Abtshofes vom Feuer verschont geblieben. Nur die große Scheune seines Hofes war damals niedergebrannt.

Viele andere Oberaußemer hatten bei diesem Großbrand ihr gesamtes Hab und Gut verloren.
Die heute noch vorhandene kleine Kapelle, war stets ein fester Bestandteil in der Oberaußemer Fronleichnamsprozession. Hier war immer einer der schönen Außenaltäre aufgebaut.

Die Dankeskapelle der Familie Weitz 2010

Vor einigen Jahren wurde die Kapelle im Zuge einer Straßenerweiterung durch die Gemeinde abgebrochen und etwas versetzt wieder neu errichtet.
Heute gehört sie Ivone Weitz, die sie mit eigenen Mitteln auch in Ordnung hält.
Gepflegt und geschmückt wird die Kapelle aber von Uschi Krüger aus der Fortunastraße, für die diese Arbeiten eine Herzensangelegenheit sind.
Leider ist vor einigen Jahren die Kapelle gewaltsam aufgebrochen worden. Eine schöne alte Marienskulptur wurde dabei entwendet und ist seitdem unauffindbar. Der skrupellose Täter konnte leider bis heute nicht ermittelt werden.

Bei den letzten Renovierungsarbeiten 2005 entdeckte Bert Küsters vom Abtshof ein in die Rückwand eingelassenes Steinkreuz, dass einfach mit weißem Kalkputz überputzt worden war. Er hat es vollständig freigelegt. Heute ist es ein schöner Blickfang mittig über dem kleinen Altar der Kapelle.

Peter Weitz hatte mehrere Söhne und Töchter.
Wilhelm Weitz, er war auch Landwirt und war eigentlich für die Übernahme des Hofes vorgesehen.

Edmund Weitz (*1890 – † 1945), der Vater von Peter (*1922 – † 1944) und Johann Weitz (*1924 – † 2004), Großvater von Walter und Ivone Weitz, ist Anfang 1945, noch nach seinem Sohn Peter als Soldat gefallen.
Christian Weitz zog es nach Niederaußem. Er besaß dort eine Gastwirtschaft in der Nähe der Pfarrkirche.

Anfang der 20ger Jahre ging der Weitzanteil des Abtshofes, anders als ursprünglich vorgesehen, an Jakob Schreier (*1886 – † 1966), einem Bruder von Wilhelm Schreier vom Schreierhof an der Kirchstraße.
Er hatte eine Tochter von Peter Weitz, Maria Weitz (*1888 – † 1952), geheiratet. Nach dem zweiten Weltkrieg übernahmen deren Kinder, Peter Schreier (*08.09.1922 Oberaußem – † 17.003.2008 Oberaußem) und zwei seiner Schwestern, den Betrieb.
Die dritte Schwester, Magdalena, hatte den Oberaußemer Schreinermeister Peter Burtscheid geheiratet. In den 1960ger Jahren hatte die Familie Burtscheid den Schreinereibetrieb mit Möbelgeschäft in der Bahnstraße aufgegeben und die bei den jungen Leuten damals sehr beliebte Tropy Tanzbar an der Friedensstraße gebaut.

Beide heutigen Einzelhöfe des ehemaligen Gesamtabtshofes befinden sich in gutem baulichem Zustand. Der rechte Hofanteil, Küsters – Wintz, wird heute nur noch in sehr geringen Maßen (eigentlich nicht erwähnungswert) landwirtschaftlich genutzt.

Der Hofanteil von Peter Schreier ist landwirtschaftlich gesehen ebenfalls nicht mehr in Betrieb. In der Scheune Schreier sind eine Anzahl Oldtimer Automobile untergebracht.
Bemerkenswert erscheint an dieser Stelle, der bei Peter Schreier noch in fortgeschrittenem Alter vorhandene Tatendrang. So hatte er noch 2005 - 06, im Alter von 83 Jahren, im Garten des Abtshofes einen schönen Bungalow für sich und seine noch lebende Schwester errichten lassen.
Peter Schreier verstarb im Juni 2008. Seine Schwester 2014.

Der neue Eigentümer des Abtshofes Teil Schreier ist ein Verwandter, Norbert Schreier mit seiner Familie. Er war vorher Besitzer des Hofes Schreier an der Vinzentiusstraße. Dieses Anwesen hat Familie Schreier verkauft.

Norbert Schreier hat den alten Abtshofteil Weitz inzwischen zu neuem, landwirtschaftlichem Leben erweckt. Er ließ den nun ihm gehörenden Hof grundlegend renovieren und modernisieren, wobei er aber auch ursprüngliches erhalten hat.
Das geschichtsträchtige alte Wohnhaus hat die Familie Schreier nach dem Abschluß der Modernisierung selbst bezogen. Auf dem Hof hatte man auch einen modernen Hofladen eröffnet, in dem Produkte aus eigenem Anbau vermarktet wurden.
Aber bereits 2015 stellte die Familie Schreier den Landwirtschaftsbetrieb und die Hofvermarktung auf dem Abtshof wieder ein.

2013 erbaute die Familie Schreier an der Landstraße zwischen Oberaußem und Glessen einen Pferde-Pensionsbetrieb unter dem Namen „Oberfelderhof“.
Tochter Anna-Lena Schreier, diplomierte Pferdewirtin in Zucht und Haltung, betreibt seit 2014 diesen Betrieb als „Reitanlage zum Wohlfühlen“